

## **Inhalte und/oder Personal?**

### **Vorbemerkung**

In den schweren Zeiten der vom bundesdeutschen Westen erzwungenen Deindustrialisierung des Ostens konnte die Partei PDS (Partei des demokratischen Sozialismus) in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Thüringen und Sachsen als Interessenvertretung Ost ansehnlich punkten. Mit 2 Direktmandaten in der früheren Hauptstadt Berlin war jedoch 2002 eine Talsohle erreicht. Dank der schröderschen Demontage der wenigen sozialen Reste von "rheinischem Kapitalismus" konnte sie 2005 gemeinsam mit einer neuen, linken Westpartei [WASG] den Protest bündeln und mit 54 Mandaten unter dem Wahlkürzel Die Linke in den Bundestag einziehen. Nach der Neugründung einer Ost und West vereinigenden Partei DIE LINKE, vorangetrieben von Gregor Gysi und Oskar Lafontaine, konnte sie sich konsolidieren und etablieren. Mit den Protagonisten dieser Normalisierung und Etablierung möchte ich mich heute, 12 Jahre später nicht gerne beschäftigen. Vielleicht auch weil ich als Mitglied und Funktionärin der LINKEN zwischen 2005 und 2017 in gewissem Maß persönlich involviert war und sicher auch in Teilen mitverantwortlich war für Entscheidungen, die sich zurückblickend als falsch oder berechtigt anfechtbar herausgestellt haben.

War 2013 noch eine massive organisatorische Unterstützung der LINKEN möglich für die globalisierungskritischen Aktionen in Frankfurt zeichnete sich nach Gründung der AfD 2014 ab, dass mehr und mehr Mitglieder und Organisationsebenen der LINKEN auf den inhaltlichen Schwerpunkt „Gegen Rechts!“<sup>1</sup> setzten. Nicht mehr auf die internationale Auseinandersetzung mit dem globalen Finanzkapitalismus und die zu erwartende Verarmung immer größer werdender Teile der Bevölkerung Deutschlands, Europas und der nach wie vor gerne so genannten Freien Welt. Die „Unfreien“ leben wie vor dem Zerfall des sozialistischen Blocks nach wie vor in Russland, China, Nordkorea und Kuba. Das zeigt anschaulich, dass es aktuell bei Unterscheidung von „frei“ und „unfrei“ im Kern nicht mehr um eine Systemauseinandersetzung geht, sondern um globale Machtverteilung und imperialen Zugriff auf ressourcenreiche Territorien. Die zwie spältigen Reaktionen der LINKEN und vieler Linker auf Provokationen und Übergriffe von Ordnungskräften anlässlich des G20 Protests in Hamburg 2017 zeigte diesen „Wertewandel“, der auch Teile der LINKEN und der Linken ergriffen hat.

Parallel dazu wuchs die Sympathie für den Staat Israel und seine Rechtsregierung, die religiös-fundamentalistische Züge trägt, religiöse und ethnische Minderheiten von demokratischen Rechten ausschließt und vor der Zurückweisung geflüchteter dunkelhäutiger Menschen der eigenen Religion nicht zurückschreckt. Im Inhaltsbereich "Frieden" hat sich in der LINKEN eine moralisch-pazifistisch motivierte Grundhaltung ausgebreitet, die grundlegende Kritik an den wirtschaftlich und geostrategisch motivierten Kriegen der im Abstieg begriffenen Hegemonialmacht USA als "Antiamerikanismus" – also als „rechts“ - denunziert.

### **Wagenknecht gegen Kipping oder auch umgekehrt?**

---

1 Bedenkenswert ist, dass in diesem Zusammenhang zwischen CSU/CDU unterschieden wird, und nur der AfD das Attribut „rechts“ zugesprochen wird. Ein differenzierter Blick auf verschiedene Ausprägungen rechten Denkens wird so vermieden. Die Kennzeichnung der AfD als rassistisch, macht ihre neoliberale, gegen die arbeitenden Menschen gerichtete Programmatik unsichtbar.

Im Jahr 2010 wurde das Institut Solidarische Moderne gegründet <sup>2</sup>, zu dessen Vorstand u. a. Katja Kipping gehört. Eine Einrichtung wurde geschaffen, die sich das Ziel setzte, inhaltliche Zusammenarbeit unter den "linken Parteien" DIE LINKE, Grüne und SPD zu fördern. Manche, sicher auch Katja Kipping, erhofften sich die Entwicklung einer linken Regierungsperspektive. Zweifellos ein legitimer Politikansatz, wenn er auch im Widerspruch stand zu den eher westlich angesiedelten antikapitalistischen Bestrebungen, die auf Entfaltung von Druck auf den Straßen orientierten und einen parlamentarischen Arm, der hauptsächlich dafür zuständig war, wenigstens den begrenzten Einblick in das Regierungshandeln zu erhalten, den das deutsche parlamentarische System vorsieht.

Mit der Unterstützung für die Kanzlerin anlässlich der Migrationskrise 2015 gerieten ökonomische Fragen und Antworten auf die zunehmende Armut immer mehr ins Hintertreffen.

Katka Kipping veröffentlichte 2016 unter dem Titel "Wer flüchtet schon freiwillig - Die Verantwortung des Westens oder Warum sich unsere Gesellschaft neu erfinden muss" im Westendverlag ein Bändchen, das frei von ökonomischen und soziologischen Aspekten ein unkritisches Bild der Globalisierung entwirft. Der Zusammenhang zwischen Ausbeutung, Krieg und dem menscheitsbedrohendem, kapitalistischem Profitstreben wird weitestgehend ausklammert. Sie hat so zweifellos, ob aus politischem Kalkül oder aus Unüberlegtheit, dazu beigetragen, den Akzent der deutschen politischen Debatte zu verschieben: von der Kritik an der rapide zunehmenden materiellen Ungleichheit und der Verarmung der unteren 20 % zu einer moralischen Haltung gegen Nationalismus und Rassismus, die aus einer weitgehenden historischen Unkenntnis zu den faschistischen Bestrebungen in Europa in der Mitte des 20. Jahrhunderts resultiert. Diese moralische Haltung vermischt Faschismus, Rassismus und deutsches Wesen und klammert Zusammenhänge zwischen Faschismus, Kapitalinteresse und massiver Unterdrückung der arbeitenden Menschen und ihrer Organisationen in **allen** faschistischen Ländern<sup>3</sup> aus.

Katja Kipping und ihre Unterstützer aus dem Umfeld des Instituts solidarische Moderne verfolgten trotz massiver Verluste der LINKEN bei den Bundestagswahlen 2017 im Osten des "wiedervereinigten" Deutschland, eine Strategie, die sich weniger auf die ökonomische Lage der Menschen mit einem Einkommen unterhalb des Medians bezog als auf die Schuld und das moralisch geforderte Mitgefühl aller Deutschen, der Bewohner eines "reichen Landes". Die Vorstellung von den Bewohnern eines reichen Landes gipfelte in einem saudummen Satz, der von vielen – wie ich meine zu Recht – übel genommen wurde: »Ich wüsste gar nicht, wie der Spargel bei uns auf den Tisch kommen soll, wenn es da nicht Menschen aus anderen Ländern gäbe«. Vor allem bei den Gewerkschaftern, denen die soziale Lage der „Freizügigkeit“ genießenden Miteuropäer nicht egal ist, die unter Folie, in Containern und stillgelegten Eisenbahnwaggons hausen kam das gar nicht gut rüber. Den untersten 30 +/- x Prozent des Jahres 2019 mit Unterstützung linker Moralisten eine quasi ererbte Mitschuld aus der Kolonialzeit zuzusprechen, betreffend die Menschen, die – meistens durch Kriege unter Beteiligung der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten - gezwungen worden waren ihre Heimat zu verlassen wurde in West und Ost mit weiter steigender Wahlenthaltung quittiert. Nicht eine steigende Zahl von Wahlberechtigten entschied sich für die AfD, sondern immer mehr Leute blieben mangels passenden Angebots

---

2 <https://www.solidarische-moderne.de/de/topic/36.gruendungsmitglieder.html>

3 Dabei wären, zumindest für Abschnitte ihrer Geschichte im 20. Jahrhundert, unabhängig von der nationalstaatlichen Verfasstheit, neben Deutschland folgende geographisch bestimmten Gegenden in Europa zu nennen: Polen, Ukraine, Ungarn, Kroatien, Griechenland, Italien, Spanien, Portugal,

zu Hause. Nicht zu vergessen diejenigen, die sich in Deutschland bei der letzten EU-Wahl für die Satire-Partei „Die Partei“ entschieden.

Da das 2010 gegründete Institut solidarische Moderne weitgehend unbekannt geblieben war und die dort versammelten linken Köpfe überwiegend ein eher akademisch geprägtes Publikum ansprachen oder sich damit vergnügten über das Neue Deutschland Sahara Wagenknecht des Nationalismus, des Rassismus und des Populismus zu bezichtigen, wurde schon im Vorfeld die Absicht, einer linken Sammlungsbewegung auf die Beine zu helfen zum spalterischen Unterfangen erklärt.

Im Frühsommer 2018 konnte Sahara Wagenknecht einige bekannte Personen aus der politischen und der kulturellen linken Szene unter einen Aufruf „Aufstehen“<sup>4</sup> versammeln. Mit mehr als 150 000 Unterschriften wurde der Aufruf zu einem unerwarteten Erfolg, der praktisch seit seiner Gründung systematisch übersehen oder kleingeschrieben wird. Die mühsamen Versuche auf der Grundlage dieser Unterschriften Bewegung zu entfalten waren begleitet von Populismus“vorwürfen“ und der Unterstellung rechter Unterwanderung. Wie anders könnten eine um Durchsetzung bemühte Fraktion der LINKEN und die politischen Gegner reagieren, wenn ein Aufruf Erfolge zeitigt, die tatsächlich weit über den Dunstkreis eines akademisch geprägten Institutszirkels hinaus Handlungsmöglichkeiten eröffnen könnten. Heute, im Herbst 2019 scharren vereinzelt, abhängig von den persönlichen Möglichkeiten der Aktivisten, die Bewegten mit den Hufen. Die Koordination dieser Aktivitäten ist nicht einfach, weil oft von persönlichen Eitelkeiten geprägt. Wer selten gesellschaftliche Anerkennung erfahren hat, neigt vielleicht dazu, sich ausgerechnet in einer Bewegung in den Vordergrund zu spielen, die ALLE gleich beteiligen will. Debatten um Inhalte kosten viel Zeit, wenn sich Menschen treffen, denen weder Funktionäre noch Programme oder geordnete Ausschlussverfahren den „richtigen“ Weg weisen.

### **Blickwinkel**

2015 machten Bewohner der deutschen Provinz zahlreiche Erfahrungen mit Menschen die als Fremde, ohne Sprachkenntnisse, in fremdartiger Kleidung quasi über Nacht Straßen in Deutschland bevölkerten. Diese unterschieden sich in der Wahrnehmung deutlich von den Bewohnern fremder Länder, denen weitgereiste Sachsen, Bayern, Hessen, Friesen oder Schwaben begegnen, die im Urlaub die 24/7-Lädchen der pakistanischen, indischen, lateinamerikanischen Selbstausbeuter in London, in New York oder Montreal nutzen. Zuhause, im Wohnquartier, im eigenen Dorf, in der ländlichen Kleinstadt oder im Bahnhofsviertel stoßen größere Gruppen (sehr) junger Männer, die im Suff pöbeln oder gegenüber anderen, vorzugsweise Frauen sogar handgreiflich werden, wesentlich eher auf Ablehnung als die Banden männlicher Besoffener deutscher, britischer oder russischer Fußball- oder Reservistenvereine, die weltweit Urlaubsorte unsicher machen. **Dort** gehören unerzogene Mitmenschen jeglicher Herkunft zum Lokalkolorit und sind Ausdruck ungezügelter Urlaubsfreiheit. Wenn sich **dort** Einheimische über deren Verhalten beschwerten, kann man ihnen mit dem Hinweis begegnen, dass an diesen Gästen gut verdient werde.

Die Frage wer zu Hause an Flüchtenden und Geflüchteten verdient, wird sehr selten gestellt und beantwortet, obwohl das gar nicht so schwer wäre. Schlepper, Wohnraumspekulanten, private Sprachlehrinstitute, Sicherheitsfirmen, Lieferanten von Massenverpflegung usw. - nicht zuletzt diejenigen, die ihre lohndrückende Funktion zu schätzen wissen. Zu thematisieren, dass es auch Profiteure gibt, nicht allein Helfer – das halten manche mitfühlend denkenden Bewohner des

---

<sup>4</sup> <https://aufstehen.de/gruendungsaufruf/>

reichen Deutschland für Fremdenhass. Wer wollte nicht dem aufmunternden „Wir schaffen das!“ unserer Kanzlerin folgen und sich als tatkräftiger Helfer erweisen?

Wie soll und kann man in so einer Situation mit denjenigen umgehen, die ohne die Tafel oder Flaschensammeln nicht über die Runden kommen und sich keineswegs als privilegierte Bürger eines reichen Landes fühlen, die noch eine koloniale Schuld abzutragen haben? Aus den unterschiedlichen Wahrnehmungen und Einschätzungen ähnlicher Situationen entstehen soziale Konflikte, die zu unterschätzen politisch naiv ist. Dass ihr Ursprung tatsächlich in einem rassistischen Denken liegt, das von einer grundlegenden Ungleichwertigkeit der Menschen ausgeht, die als „anders“ wahrgenommen werden, halte ich durch die vorliegenden soziologischen Studien nicht für hinreichend belegt. Heitmeyer und seine Mitarbeiter bei den Bielefelder Langzeituntersuchungen rechten Weltbildern sprechen von „Ideologien der Ungleichwertigkeit“ und nicht allein von Rassismus. Die Wahrnehmung einer Differenz, sei es eine kulturelle, sprachliche oder körperliche, führt nicht automatisch zu einer Abwertung des Gegenübers. Wer Menschen zu Rassisten oder gar zu Faschisten erklärt, die Ostfriesenwitze erzählen, trägt zur Bagatellisierung rassistischen oder faschistischen Denkens bei, und bekämpft keine Ideologie der Ungleichwertigkeit.

### **Geflüchtete, Ausländer und die AfD**

Was hat die Programmatik der AfD damit zu tun, dass in Sachsen 162.000 Nichtwähler plötzlich CDU gewählt haben und in Brandenburg 43.000?<sup>5</sup> Wahrscheinlich nichts. Mir ist bisher kein Satz der AfD bekannt geworden, der Hartz IV-Beziehern eine Erhöhung des Regelsatzes verspricht für den Fall, dass es gelingt, den größten Teil der 2015 und danach zugewanderten Menschen abzuschieben, der dazu geführt haben könnte, dass der **Anteil** der AfD unter den Wählern zugenommen hat.

Die AfD nutzt die zunehmende materielle Unsicherheit breiter Teile der Bevölkerung und die skizzierte Ablehnung von Menschen mit merkwürdigen, unduldbaren Gepflogenheiten um über die Verknüpfung mit den Begriffen „Sicherheit“, „Recht“ und „Ordnung“ eine über das Völkische gestiftete Gemeinschaftlichkeit vorzugaukeln. Das ist nichts Neues. Das funktioniert im Interesse autoritärer Herrschaft und royalen, später bürgerlicher Profiteure schon seit Jahrhunderten. Gegen die Österreicher, gegen Franzosen, gegen England, gegen ... Die religionsfreie Denkfigur des Nationalismus ist im 19. Jahrhundert entstanden, in einem Zeitraum der von aufgeklärter und technisch-wissenschaftlicher Vernunft durchdrungen war. Diese drohte das Schlachten um der Religion willen endlich zu beenden. Der Nationalismus wurde zur Antwort der Profiteure, auf die Frage, wie das Schlachten weiterzuführen sei, wenn einem der religiöse Sinn, die religiöse Legitimation dafür abhanden gekommen ist. Schon im 19. Jahrhundert entschied sich für den Kosmopolitismus nur, wer ihn sich leisten konnte. Die anderen ließen sich von den Werbepredigern der Preußen, Österreicher u. a. rekrutieren in der falschen Hoffnung, die Nation werde sich angesichts eines in militärischen Kampfhandlungen verlorenen Beins als dankbarer erweisen als der König. Heute lassen kosmopolitische Globalisierungsfreunde und eine „antideutsch“ genannte Minorität der vielfältigen linken Szene immer wieder erkennen, dass entgegen aller Vernunft für die **richtigen** Werte weiterhin gestorben werden darf. Die in Deutschland geborenen Konfliktbeteiligten der Auseinandersetzung um kulturelle Merkwürdigkeiten werden nicht als gleichermaßen Ausgebeutete

---

5 <https://www.tagesschau.de/inland/waehlerwanderung-sachsen-103.html?fbclid=IwAR2OY-LXoWu6jIPpuQGu0TGyxAuTdvZk1KaNMsiKW2M-FKaER1lsz4ijTZU>

in den Blick genommen, sondern als biodeutsche Rassisten, Antisemiten und Antiamerikaner bezeichnet. Das zu übernehmen fiel einem Teil der Linken nicht schwer, hatte doch Gregor der Große in seiner Autobiographie „Ein Leben ist zu wenig“ selbst als persönliche Leistung herausgestellt, in der Programmdebatte der LINKEN die Kritik an der NATO nicht ausufern zu lassen. Solange die Kritik an der Konfrontations-, Militarisierungs- und Rüstungspolitik der NATO nicht in die Forderung nach einem Austritt Deutschlands aus der NATO mündet, sondern auf dem Weg multilateraler Verhandlungen eine Selbstauflösung anstrebt, ist die Angelegenheit für die Hegemonialmacht USA einstweilen erledigt. Wäre ein souveräner, selbstbestimmter Austritt Deutschlands aus der NATO aus Gysis Sicht „Antiamerikanismus“? Ich fürchte ja.

Und so riefen dann z. B. im Spätherbst 2016 in Augsburg die Jugendverbände linksjugen[´solid] und dielinke.sds gemeinsam mit der sie tragenden Partei DIE LINKE zu einer Demo auf gegen einen rechten Verlag unter der Losung „Gemeinsam gegen Rassismus, Antisemitismus, Antiamerikanismus und Verschwörungstherorien!“ Welche und wie viele Menschen sollen sich denn da angesprochen fühlen, wenn unter Mitgliedern der LINKEN damit zu rechnen ist, dass

- als Rassist gekennzeichnet wird, wer im Supermarkt nach Mohrenköpfen sucht
- als Antisemit, wer eine der von Friedrich Torberg gesammelten jüdischen Anekdoten erzählt
- als Antiamerikaner, wer seit dem Versprühen von Agent Orange die Vereinigten Staaten nicht mehr für die Befreier der Welt halten will  
und
- als Verschwörungstheoretiker, wer nicht fraglos anerkennt, dass der von den Geheimdiensten präsentierte Attentäter im Fall Kennedy wirklich der Täter war.

### **Wen kann also die Partei die LINKE noch ansprechen?**

Welcher Adressatenkreis verbleibt der Partei DIE LINKE, nachdem ein ansehnlicher Teil ihrer Mitglieder, Funktionäre und Mandatsträger erfolgreich mitgeholfen hat, so manchen kritischen Menschen als Rechten zu denunzieren? Die Frage ist einfach zu beantworten: All diejenigen, die in den von der Politik des Sparens getriebenen Ländern materiell seit Jahren und Jahrzehnten den kürzeren ziehen. So einfach wäre das, würde man sich nicht von der Staatsräson einer Frau Merkel und ihren Unterstützern, den globalisierten und von der Globalisierung profitierenden Unternehmen, diktieren lassen, um welche „Werte“ es geht. Um sich nicht dem Vorwurf des „Populismus“ auszusetzen wurden Wörter wie Rentenklau, Lohnraub, Mietwucher, Verschleuderung öffentlichen Eigentums, Bestechung... tunlichst vermieden. So ziemlich jedes Wort, das geeignet wäre, die wachsende Empörung der sog. kleinen Leute auszudrücken wurde der AfD überlassen. Die „Wahrheit“ haben diejenigen gepachtet, die nicht von Rentenklau sprechen, sondern von --- ja, wovon den eigentlich?

Die Annahme, die qualifizierten und sprachlich überlegenen urbanen Morallinken hätten der LINKEN im Osten mehr geschadet als genutzt ist nicht von der Hand zu weisen. Es ist anzunehmen, dass sie ihr auch im Westen nicht zu einem Zuwachs bei Wahlen verhelfen werden, der es der Partei ermöglichen könnte, tatsächlich Sand ins Getriebe des Kapitalismus zu streuen und sein absehbares, krisengeschütteltes Ende zu beschleunigen, bevor der nächste große Krieg die Menschheit dezimiert.

Leute, werdet global, lernt Fremdsprachen! Am besten fangt ihr mit einer an, die der Nachbar versteht.

